

# sprachlos - kunstvoll

Materialien für den Kunstunterricht in heterogenen, sprachsensiblen Lerngruppen



# Vorwort

Durch die starken Migrationsbewegungen verändert sich an vielen Schulen das Lernen, die gemeinsame Arbeit, das Atmosphärische im Miteinander. Vielerorts sind Schülerinnen und Schülern, die sehr unterschiedliche Lernvoraussetzungen und zum Großteil sehr geringe Deutschkenntnisse mitbringen. Oft sind diese Kinder und Jugendlichen auch durch ihre individuelle Geschichte und Lebenssituation sozial-emotional belastet und brauchen Zeit, sich in den neuen kulturellen und gesellschaftlichen Kontext einzufinden.

Der Kunstunterricht kann hier wichtige Hilfestellungen leisten, indem er in unsere Bildkultur einführt und Raum zum Ausdruck schafft, wo Worte noch fehlen. Das künstlerische Arbeiten kann entlastend wirken und in fragilen Situationen helfen, Identität zu stabilisieren: Im gestalterischen Ausdruck kann sich das fragile Individuum als selbstwirksam erfahren.

Um die Kolleginnen und Kollegen bei der Unterrichtsplanung zu unterstützen, haben wir begonnen, eine Sammlung von Unterrichtsskizzen aufzubauen. Dazu wurden in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Verlag, der Fortbildung „*transform*“ am Lehrstuhl für Kunstpädagogik an der AdBK München und mit freundlicher Genehmigung der Autorinnen und Autoren bewährte Unterrichtsideen aus der Zeitschrift *Kunst+Unterricht* entnommen und auf die besonderen Bedingungen in sprachsensiblen, heterogenen Lerngruppen angepasst.<sup>1</sup> Mit der Form der Unterrichtsskizzen wollen wir eine konkrete Rahmung bieten, um auch fachfremden Kollegen das Unterrichten zu erleichtern und gleichzeitig kreative Freiräume für erfahrenere Kunstlehrer belassen. Dementsprechend sind die Unterrichtsskizzen bewusst stichpunktartig verfasst, um als veränderbare Leitlinien verstanden und gehandhabt werden zu können.

Prinzipiell kann die Sammlung von jedem, der Kunst unterrichtet, genutzt und erweitert werden. Gerne können Sie uns Vorschläge zu bewährten Unterrichtsideen schicken.<sup>2</sup> Gezielt ist sie auf die Situation der Kolleginnen und Kollegen, die in Lerngruppen mit hohem Flüchtlingsanteil unterrichten, ausgerichtet. Dementsprechend fanden die folgenden Aspekte besondere Berücksichtigung:

**Anschaulichkeit neben und statt Sprache.** Lernen hängt immer mit Versprachlichung zusammen. Erklärungen werden in Worte gefasst und sollen per Sprache reflektiert werden. Dabei stellt der fachspezifische Wortschatz eine besondere Herausforderung dar, an dem auch Kinder ohne Migrationshintergrund nicht selten scheitern. Der Kunstunterricht stellt diesbezüglich keine Ausnahme dar. Bei der Zusammenstellung und Bearbeitung der Unterrichtsskizzen wurde daher zum einen darauf geachtet, Themen zu wählen, die einen hohen visuellen Anreizcharakter haben und nicht zwangsläufig auf sprachlicher Reflexion aufbauen. Zum anderen wurden gezielt das Zeigen und Ausprobieren an die Stelle sprachlicher Vermittlung gestellt, um eine Lehrerinnen und Lehrer wie Schüler entlastende Situation zu schaffen. Lebt man permanent in einer Umgebung, in der man die Sprache nicht (gut) versteht, ist das extrem anstrengend, führt zu Missverständnis bis hin zum Ausschluss von wesentlicher Kommunikation. Der Kunstunterricht kann in diesem Sinn kompensatorische Funktionen übernehmen. Hier kann ein weitgehend sprachfreier Raum entstehen, indem Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, zu arbeiten, ohne permanent das eigene Defizit zu erleben.

<sup>1</sup> Alle Abbildungen wurden, wenn nicht anders gekennzeichnet von den K+U Autoren zur Verfügung gestellt. Das Kürzel AMS steht für Abbildungen der Autorin.

<sup>2</sup> kunstpaedagogik@adbk.mhn.de

# Vorwort

**Sprachanlässe en passant.** Die skizzierten Unterrichtsvorschläge bieten nichtsdestotrotz viele Sprachanlässe, die je nach Situation der Lerngruppe gezielt aufgegriffen werden können. So können etwa die visualisierten Arbeitsaufträge mit den Schülern in einfacher Form versprachlicht werden und in der Verknüpfung mit den eigenen Bildern kann der Wortschatz gezielt erweitert werden. Die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler mögen zudem zum Erzählen einladen. (Allgemeine Hinweise zum sprachsensiblen Unterricht, speziell für Flüchtlingskinder und -jugendliche finden sich u.a. auf den Seiten des ISB. Z.B.: [https://www.isb.bayern.de/download/15560/hinweise\\_und\\_tipps.pdf](https://www.isb.bayern.de/download/15560/hinweise_und_tipps.pdf))

**Differenzierbare Leistungsanforderung.** Die Unterrichtsskizzen sind so konzipiert, dass ein Lernen am gemeinsamen Gegenstand auch bei einer breiten Spanne an Fähigkeiten und Fertigkeiten möglich ist. Alle Themen können auch bei äußerst geringen Vorkenntnissen und auf ganz unterschiedlichen Niveaus bearbeitet werden. Die angeführten konkreten Differenzierungsmöglichkeiten können zudem zur Binnendifferenzierung genutzt werden oder als Zusatzaufgabe zum Einsatz kommen.

**Kulturfair.** Bei der Zusammenstellung der Themen wurde, soweit dies möglich war, darauf geachtet, keine kulturell bedingten Tabus zu verletzen.<sup>3</sup>

**Unbelastete Themenwahl.** Im Fokus der Unterrichtsskizzen stehen keine Themen, die wunde Punkte direkt aufgreifen. Viele Kinder und Jugendliche wollen mit traurigen Erinnerungen belegte Themen in der Gruppe vermeiden. Eine Auseinandersetzung mit traumatisierenden Erlebnissen sollte nie forciert oder gar erzwungen werden. Indirekt bieten die Unterrichtsideen jedoch viele Möglichkeiten, Ängste, Erlebnisse, Wünsche und Hoffnungen zu verarbeiten.

**Rasche Erfolgsaussicht.** Da nicht selten mit geringen Frustrationstoleranzen zu rechnen ist, sind die Unterrichtsverläufe so konzipiert, dass sie rasche Erfolgserlebnisse ermöglichen.

**Einfache Umsetzbarkeit.** Die Unterrichtsideen sind auch für weniger erfahrene oder fachfremde Lehrkräfte einsetzbar, wenngleich sie selbstverständlich eine profunde fachliche Ausbildung nicht ersetzen können.

**Überschaubarer Materialaufwand und geringer Anspruch an die Raumausstattung.** Bewusst wurden die Themen so gewählt, dass die notwendigen Materialien kostengünstig beschafft werden können. Zudem wurde bedacht, dass der Unterricht auch in weniger gut ausgestatteten Räumen stattfinden kann, indem weitgehend auf Spezialwerkzeug verzichtet wurde.

---

<sup>3</sup> Sollte ihnen eine durch einen besonderen kulturellen Kontext entstehende Problematik auf fallen, bitten wir Sie um eine kurze Rückmeldung.

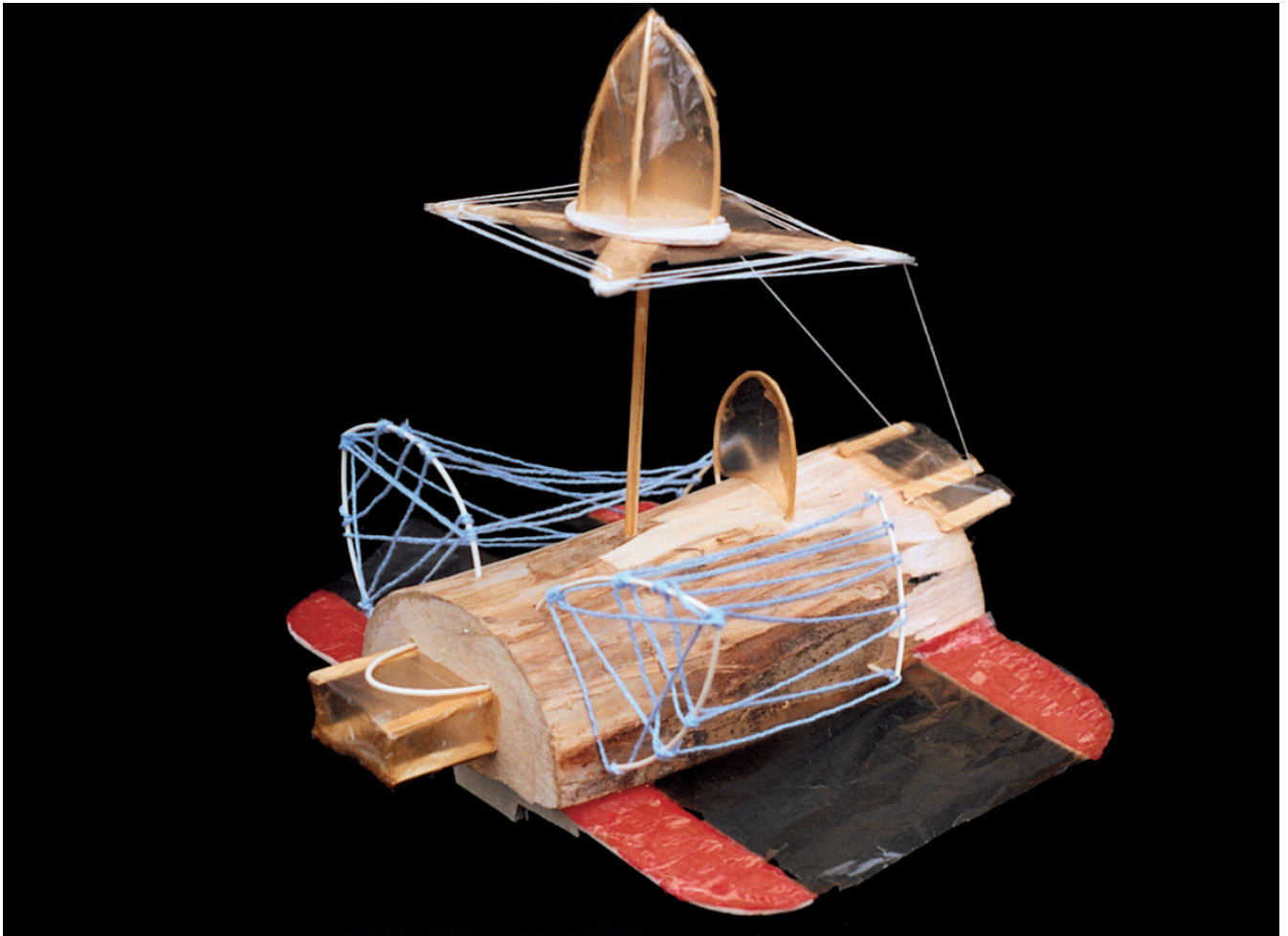
# Übersicht

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Übersicht</b>	<b>4</b>
<b>Fantastische Flugobjekte</b> Von der Materialanregung zum konstruktiven Modell	<b>5</b>
<b>Masken in Szene setzen</b> Einfache Verkleidungen als Anlass für inszenierte Fotografie	<b>7</b>
<b>Stängel, Blatt und Blüte</b> Großformatiges Zeichnen und Malen nach Schattenrissen	<b>11</b>
<b>In Serie</b> Motive im Druck verändern	<b>14</b>
<b>Farbe in Bewegung</b> Malerischer Umgang mit Farbe, Figur und Bewegung	<b>16</b>
<b>Kreaturen</b> Tiermodelle zwischen Zoologie und Kunst	<b>19</b>
<b>Kunstwerke als Impuls</b> Bildergeschichten erfinden	<b>22</b>
<b>Kunstküche</b> Holzstelen mit Bezug zur Herkunft	<b>25</b>
<b>Mein Lieblingssport</b> Figürliches Arbeiten mit Ton	<b>27</b>
<b>Das spricht mich an</b> Medienbilder als Ausgangspunkt für Malerei	<b>29</b>
<b>Optische Verunsicherung</b> Räumliche Effekte durch Flächen und Linien	<b>31</b>
<b>Vom Objekt zum Bild</b> Unkonventionelle Zeichenanlässe für individuelle Bilderfindungen	<b>33</b>
<b>Sport verbindet</b> Einfaches Figurentheater zum Thema Sport	<b>35</b>
<b>Lumpenwesen und Stofffiguren</b> Textile Objekte aus Stoffresten	<b>37</b>
<b>Traumlandschaft</b> Landschaftsdarstellung mit Malerei und Collage	<b>39</b>
<b>Wiesensafari</b> Kartondruck	<b>41</b>
<b>Impressum</b>	<b>43</b>



# Fantastische Flugobjekte

Von der Materialanregung zum konstruktiven Modell



# Fantastische Flugobjekte

## Von der Materialanregung zum konstruktiven Modell

### Unterrichtsverlauf

Zur Einstimmung werden Abbildungen von skurrilen Flugmaschinen gezeigt (Panamarenko, Leonardo da Vinci, A.L. Berblinger, etc.)

Dann werden anhand von bebilderten Wortkarten typische Bauelemente von Fluggeräten geklärt (Tragflächen, Segel, Höhenruder, Seitenruder, Propeller, Rotor, Leitwerk, Fahrgestell, usw.)

Auf einem Tisch werden diverse Materialien bereitgestellt (vgl. unten).

- Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, mit den bereitgestellten Materialien zu experimentieren und einfache, kleine Flugobjekte improvisiert zusammenzustellen (ca. 10 cm). Eine gute konstruktive Verbindung spielt hier noch keine Rolle, es geht nur darum, mit den Materialien fantasievolle Grundideen zu entwickeln.

- Sobald jeder ein einfaches Gebilde entworfen hat, wird dieses zunächst auf einem Blatt skizziert.

- Die Skizzen werden gemeinsam besprochen, wobei die Frage, ob das Objekt so aussieht, als könne es fliegen im Zentrum steht (Sind die Tragflächen groß genug? Ist die Konstruktion leicht und stabil?

Weißt das Objekt eine aerodynamische Form auf?). Dabei werden die Wort-Bildkarten miteinbezogen, um die Schüler zu differenzierten Lösungen zu animieren. Wichtig ist zu betonen, dass es sich um Fantasieobjekte handeln sollte, die nicht in Wirklichkeit fliegen können müssen, sondern nur so aussehen sollten, als wären sie dazu in der Lage.

- Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, ihre ersten Entwürfe zeichnend weiterzuentwickeln. Im Idealfall entstehen Skizzenblätter, die diverse Entwürfe zeigen, sodass die Planung anschaulich auf dem Papier entwickelt wird.

- Anhand einiger Schülerzeichnung werden Möglichkeiten der technischen Umsetzung in ein dreidimensionales Objekt gezeigt (Falten, Kleben, Stecken, Bohren, Einleimen, etc.)

- Die Schülerinnen und Schüler bauen im Anschluss ihre nun detailliert entwickelten Flugobjekte als größeres Modell (30-50 cm). Bei komplexeren Ideen bietet sich auch Partner- oder Gruppenarbeit an.

- Beim Bau sollten die Schüler zu handwerklich solider Verarbeitung angeleitet werden.



### Differenzierungsmöglichkeiten

Das Anspruchsniveau kann angepasst werden, indem eine mehr oder weniger detailreiche Ausarbeitung gefordert wird.

### Materialien:

Papier in diversen Stärken, Karton und Pappen  
 Draht, Schnur und Seil  
 Holzleisten, Rundhölzer, Peddigrohr  
 Naturmaterialien wie Äste, Blätter, Gräser, etc.  
 Luftballons, Tapetenkleister  
 Diverse Stoffreste

# Masken in Szene setzen

Einfache Verkleidungen als Anlass für inszenierte Fotografie





# Masken in Szene setzen

## Einfache Verkleidungen als Anlass für inszenierte Fotografie

### Unterrichtsverlauf

• Zur Einstimmung werden Abbildungen von Inge Morath und Saul Steinberg gezeigt (vgl. Abbildung rechts). Die Aufmerksamkeit wird auf die Stimmung und Gefühle, die durch die Mimik der Maskenwesen vermittelt werden, gerichtet.

• An der Tafel wird anhand einfacher Schemazeichnungen gezeigt, wie durch kleine Veränderungen des Gesichtsausdrucks unterschiedliche Emotionen dargestellt werden können. (Eine einfache Anleitung dazu findet man z.B. unter: [http://www.werbedesign.at/r\\_stadler/mediendesigner/3kug\\_02koepfe\\_zeichnen.htm](http://www.werbedesign.at/r_stadler/mediendesigner/3kug_02koepfe_zeichnen.htm))

• Die erste Übung besteht nun darin, dass die Schülerinnen und Schüler diverse Gesichtsausdrücke schematisch zeichnen.

• Im nächsten Schritt wird eine der schematischen Zeichnungen an der Tafel herausgegriffen. Das Tafelbild wird erweitert indem unterschiedliche Möglichkeiten der differenzierten Ausführung werden gezeigt:

- detaillierte Ausarbeitung der Augen, Haare, Mund (führt in Richtung illusionistische Darstellung)
- die wesentlichen Merkmale überspitzt darstellen (führt in Richtung Abstraktion)
- fiktive Elemente dazu zeichnen (führt in Richtung surrealer Verfremdung)

• Dann werden Papiertüten und Zeichenkohle verteilt. Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, eine fiktive Person zu erfinden und auf die Tüte zu zeichnen. Dabei können Sie eine der zuvor vorgestellten Strategien verwenden. Die Papiertüten können komplett oder in Teilen verwendet werden.

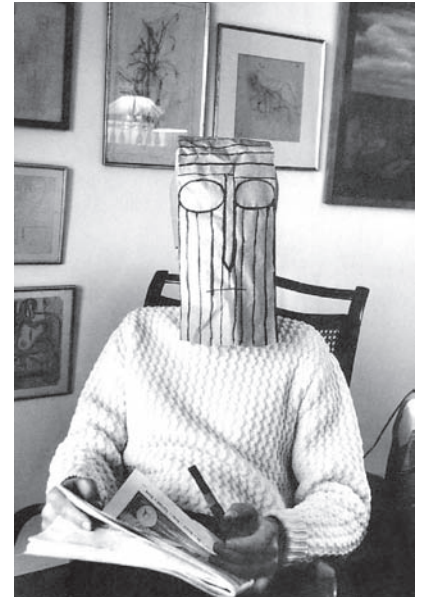
• Anhand von Arbeitsblättern (siehe Kopiervorlage) entwerfen die Schülerinnen und Schüler Identitäten für ihre Papiergesellen.

• Im nächsten Schritt geht es um die gezielte Inszenierung der Masken.

• Mit einigen Kleidungsstücken (Kostümfundus?) wird vorgeführt, wie der Charakter einer Gestalt durch die Kleidung, die sie trägt, beeinflusst wird. Auch mögliche Hintergründe sowie Beleuchtungsmöglichkeiten (falls vorhanden) werden thematisiert.

• Daraufhin suchen sich die Schülerinnen und Schüler zur Maske passende Kleidung, wählen ein Ambiente, in dem sie sich fotografieren wollen, und probieren schließlich vor der Kamera diverse Posen aus (Partnerarbeit).

• Die besten Fotografien werden ausgedruckt und können dann von den Schülerinnen und Schülern mit individuellen Rahmen versehen werden.



### Anschlussfähige Kunstbetrachtung

Masken aus aller Welt (z.B. japanische Masken, afrikanische Masken, Perchten, ...)

### Differenzierungsmöglichkeiten

- Das Anspruchsniveau kann angepasst werden, indem eine der vorgestellten Gestaltungsstrategien vertieft behandelt wird.
- Die Papiermasken können durch Einschneiden und Falten plastisch bearbeitet werden.
- Die Thematisierung fotografischer Gestaltungsfelder (Blickwinkel, Ausschnitt, Lichtinszenierung, Schärfbereich) ist möglich.

### Materialien:

Papiertüten (alternativ: Packpapier, das zu Tüten verklebt wird)  
Kohle und farbige Kreide  
Fixativ



# Masken in Szene setzen

Einfache Verkleidungen als Anlass für inszenierte Fotografie



Abb.: AMS  
Schülerarbeiten

# Masken in Szene setzen

Einfache Verkleidungen als Anlass für inszenierte Fotografie

## Maskerade

Meine Tütenmaske fühlt sich \_\_\_\_\_

Ihr Name ist \_\_\_\_\_

Sie wohnt \_\_\_\_\_

Ihre Freunde sind \_\_\_\_\_

Heute trägt sie \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Hier ist das Foto aufgenommen: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Was sie heute macht: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Kopiervorlage

# Stängel, Blatt und Blüte

Großformatiges Zeichnen und Malen nach Schattenrissen



# Stängel, Blatt und Blüte

## Großformatiges Zeichnen und Malen nach Schattenrissen

### Unterrichtsverlauf

• Mit Hilfe einer starken Lichtquelle (Overheadprojektor, Beamer, Strahler) werden überdimensionierte Schatten von Pflanzen auf mit Malerkrepp an die Wand befestigte Papiere geworfen. Die Schülerinnen und Schüler beobachten zunächst das Spiel der Schatten auf dem Papier.

• Dann werden exemplarisch einzelne Pflanzensilhouetten mit Kreide auf dem Papier festgehalten, um der Gruppe die Möglichkeit der direkten Formübernahme zu zeigen.

• Die Schülerinnen und Schüler finden sich zu kleinen Gruppen zusammen und richten sich pro Gruppe einen Arbeitsplatz mit Projektionsmöglichkeit und Papier an der Wand ein.

• Dann werden sie aufgefordert, mit den gegebenen Möglichkeiten zu experimentieren und eine Reihe von Zeichnungen zu erstellen (Gruppen sowie Einzelarbeiten). Je nach örtlichen Gegebenheiten kann es Teil dieser Explorationsphase sein, gemeinsam nach draußen zu gehen, und Pflanzen zu sammeln. Das Spiel mit den Schatten kann zu vielen bildnerischen Ideen anregen:

- Je nach Position der Pflanze in der Lichtquelle, können scharfe und unscharfe Umrissse, kleine und große Schatten entstehen und festgehalten werden.
- Schatten können sich überlagern, und dadurch unterschiedliche Grade an Dunkelheit hervorbringen.
- Ganze Pflanzen oder Pflanzenteile können projiziert und gezeichnet werden.

• Pflanzen können aus unterschiedlichen Richtungen in das Bild hineinwachsen, oder eine ornamentale Ordnung bilden.

• ...

• Die entstandenen Zeichnungen werden mit allen betrachtet und besprochen. Dabei verwendet der Lehrer einen Sucher (einfacher Papprahmen aus einzelnen Papierstreifen) um die Schüler auf besonders interessante/schöne Stellen in den Zeichnungen aufmerksam zu machen.

• Mithilfe dieser variablen Behelfsrahmen wählt jeder Schüler einige Ausschnitte aus den Zeichnungen, die ihm besonders gut gefallen.

• Diese Ausschnitte werden nun zum Ausgangspunkt für weitere zeichnerische Versuche. Um das Augenmerk der Schüler auf die Komposition von Linien und Flächen zu richten, sollten die echten Pflanzen nun nicht mehr als Vorlage dienen.

• Bevor die Schülerinnen und Schüler mit der Arbeit fortfahren, werden anhand von Beispielen Möglichkeiten gezeigt, die Schatten durch das Modellieren von Linien und die Ausarbeitung von Flächen lebendig wiederzugeben.

• Jeder Schüler erarbeitet dann eine Serie von großformatigen Zeichnungen seiner Ausschnitte. Das große Format, sowie die Aufforderung, rasch viele Zeichnungen anzufertigen, animiert erneut zum freien, zwanglosen Arbeiten.

• Möchte man die Unterrichtseinheit fort-

setzen, kann die malerische Umsetzung des gefundenen Motivs angeschlossen werden.

• Zur Einführung bietet es sich an, malerische Ansätze zum Umgang mit Umriss und Fläche zu zeigen (Fritz Winter, Henri Matisse, Paul Klee, Max Ernst). Explizit kann man anhand von Werkbeispielen dieser Künstler den abstrahierenden, freien Umgang mit Farbe und Farbauftrag thematisieren.

• Es wird weiterhin auf großformatigen Blättern gearbeitet, die zunächst mit deckenden Farben (Acryl, Tempera, Gouache) farbig grundiert werden.

• Auf die farbliche Grundierung wird dann mit Kohle eine der eigenen Zeichnungen übertragen (nur dünne Umrisslinien). Dann kann die farbliche Ausarbeitung beginnen.

### Differenzierungsmöglichkeiten

Das Anspruchsniveau kann angepasst werden, indem eine mehr oder weniger detailreiche Ausarbeitung gefordert wird.

### Materialien:

Zeichenpapier  
Bleistift/Kohle  
Acrylfarbe/ Temperafarben, Diverse Pinsel  
Karton/Hartfaserplatte



# Stängel, Blatt und Blüte

Großformatiges Zeichnen und Malen nach Schattenrissen

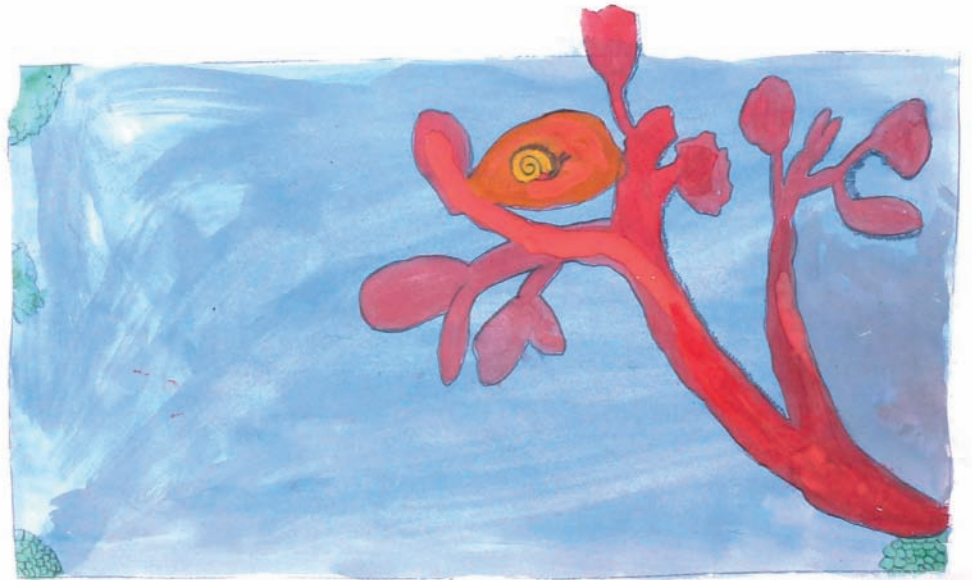


Abb.: AMS

# In Serie

Motive im Druck verändern



# In Serie

## Motive im Druck verändern

### Unterrichtsverlauf

Im Arbeitsraum werden unterschiedliche Stationen aufgebaut für:

• **Monotypie** (das Motiv wird mit feuchter Farbe auf eine Glasplatte gemalt, ein dünnes Druckpapier wird auf die Platte gedrückt, das Motiv wird darauf übernommen / eine Glasplatte wird dünn und gleichmäßig mit Druckfarbe eingewalzt, ein dünnes Druckpapier wird auf die Glasplatte gelegt, auf die Oberseite wird das Motiv gezeichnet, durch den Druck des Zeichengerätes entsteht ein Abdruck).

• **Kartonschablonendruck** (das Motiv wird auf Flächen und Linien reduziert und auf Karton übertragen und ausgeschnitten. Die entstandene Vorlage wird mit Farbe eingewalzt, auf einem Papier platziert und abgedruckt / alternativ kann die Schablone auch aufgelegt werden und die Farbe wird z.B. mit einem Pinsel oder Schwamm auf das Papier aufgetragen, das Motiv der Schablone bleibt ausgespart).

• **Décalcomanie** (= Abklatschtechnik: Auf eine Glasplatte wird Farbe aufgetragen und stellenweise verdünnt, getropft, etc. anschließend wird ein Papier auf die Platte gelegt, mit der Hand wird über das Papier gestrichen, die Farbe wird übernommen. Es entstehen Zufallsgebilde).

• **Strukturtafetendruck** (diverse Strukturtafeten werden zum Drucken von Hintergründen verwendet. Durch Überlagerung können gezielt Verdichtungen und Farbverläufe hergestellt werden).

• Am (vorbereiteten) Beispiel wird gezeigt, wie ein Motiv durch die unterschiedlichen Druckverfahren variiert und transformiert werden kann. Dabei werden die einzelnen Druckverfahren handelnd erklärt.

• Dann werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, ein einfaches Motiv zu entwerfen (es ist zum Bsp. möglich, die Kinder mit Hilfe von leeren Diarahmen Bildausschnitte aus Zeitschriften suchen zu lassen, die dann vergrößernd und vereinfachend abgezeichnet werden.)

• Mit ihrem eigenen Motiv durchwandern die Schülerinnen und Schüler dann die einzelnen Stationen und erproben die unterschiedlichen Druckverfahren.

• Alle Ergebnisse, auch die scheinbar schlecht geratenen werden aufgehoben.

• In einer Gruppenbesprechung werden die entstandenen Serien der Kinder gemeinsam betrachtet und besprochen. Dabei werden die entstandenen Einzel-

bilder in unterschiedliche Anordnungen gelegt, um die je unterschiedliche serielle Wirkung zu demonstrieren.

• Gemeinsam werden Stärken der einzelnen Serien und Verbesserungsmöglichkeiten entdeckt.

• In einer zweiten Druckphase wählen die Schülerinnen und Schüler nun gezielt Stationen aus, an welchen sie weiterarbeiten, um ihre Aussageabsicht zu verdichten.

• Die einzelnen Verfahren können nun auch kombiniert werden (vgl. Abbildung unten).

### Anschlussfähige Kunstbetrachtung

Andy Warhol, Paul Gauguin, Pablo Picasso

### Differenzierungsmöglichkeiten

• Das Anspruchsniveau kann je nach Motiv und Variation der Druckverfahren variieren.  
 • Ein Differenzierungsgrad kann zudem eingefordert werden, indem mit bewussten Farbkonzeptionen gearbeitet wird.



1	2	3	4	5
Porträt und Rahmen	#	#	#	#
	+ Rahmen-Füllung	#	#	#
		+ weiteres Porträt	#	#
			+ Kontur-Linie	#
				+ Überlagerung mit Struktur

### Materialien:

Druckpapier (alternativ auch Kopierpapier/Zeichenpapier möglich)  
 Hochdruckfarben; Pappe, Karton, Strukturtafeten; Glas- oder Kunststoffplatten  
 Cutter, Druckwalzen



# Farbe in Bewegung

Malerischer Umgang mit Farbe, Figur und Bewegung



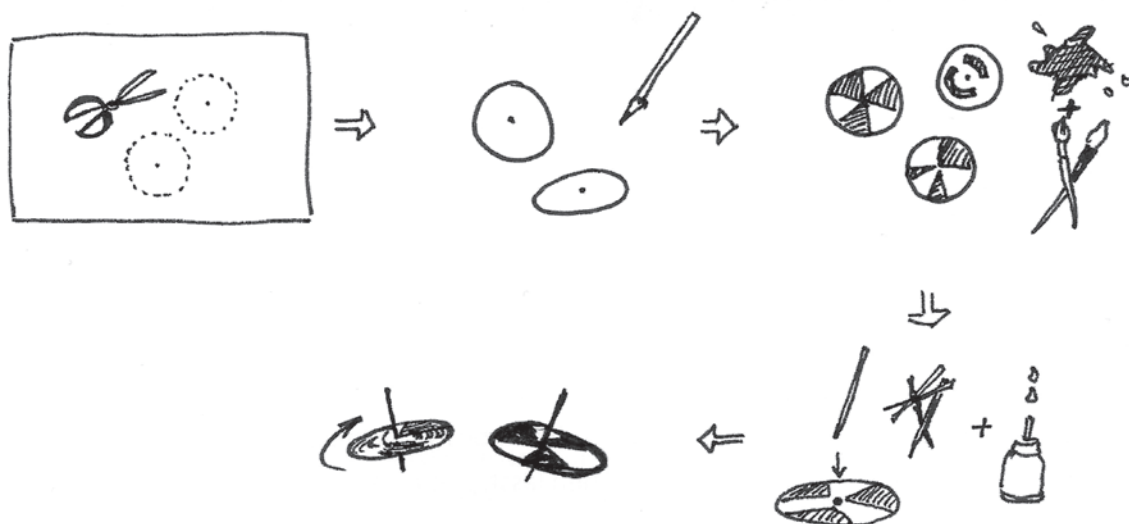


# Farbe in Bewegung

## Malerischer Umgang mit Farbe, Figur und Bewegung

• Als spielerischer **Einstieg** bietet sich das Bauen von Farbkreiseln an:

- Lege mit dem Zirkel einige kreisrunde Flächen auf Papier oder Pappe an und schneide sie aus (ca. 10 cm Durchmesser). Markiere die Mitte und zeichne ein Muster auf. Gestalte das Muster mit Farbe. Durch die markierte Mitte steckst du einen Zahnstocher oder Holzspieß so hindurch, dass auf der Unterseite nur ein 1–2 cm langes Stück herausschaut. Fixiere den Holzstab mit einem Tropfen Leim bzw. Heißkleber.
- Beobachte, welche Farben entstehen, wenn du die Scheibe wie einen Kreisel drehst.
- Beschreibe die durch das Drehen stattfindenden Veränderungen.



An diese Aufgabe schließt sich eine **Übung zur Entwicklung eines Farbrasters** an:

- Zunächst wählt jede Schülerin/jeder Schüler acht Farben aus dem Deckfarbkasten aus. Dabei ist darauf zu achten, dass sowohl helle als auch dunkle Farben gewählt werden.
- Mit breiten Pinseln wird jede Farbe nebeneinander einmal von links nach rechts und von oben nach unten übergezogen, bis ein lebendiges Farbraster entstanden ist. Arbeitet man mit gut verdünnten Farben (im Idealfall Aquarellfarben), mischen sie sich auf dem Blatt und bringen

zahlreiche neue Farbtöne hervor.

- Nach dem Trocknen werden die einzelnen Farbfelder ausgeschnitten und auf einem schwarzen Untergrund ausgelegt.
- An einem Beispiel wird der Gruppe gezeigt, wie sich die Wirkung durch unterschiedliche Anordnungen der Farben verändert. (Je nach sprachlichen Fähigkeiten können an dieser Stelle gut Begriffe wie *hell-dunkel*, *bunt-unbunt*, *Intensität*, *Tonwert*, *Kontrast* eingeführt werden.)
- In Kleingruppen versuchen die Schülerinnen und Schüler anschließend selbst,

die Farbkarten nach Wirkung zu sortieren, wobei sie eventuell aufgefordert werden können, Wörter zur Charakterisierung der Farbwirkung zu sammeln und zu den einzelnen Farbgruppen zu schreiben.

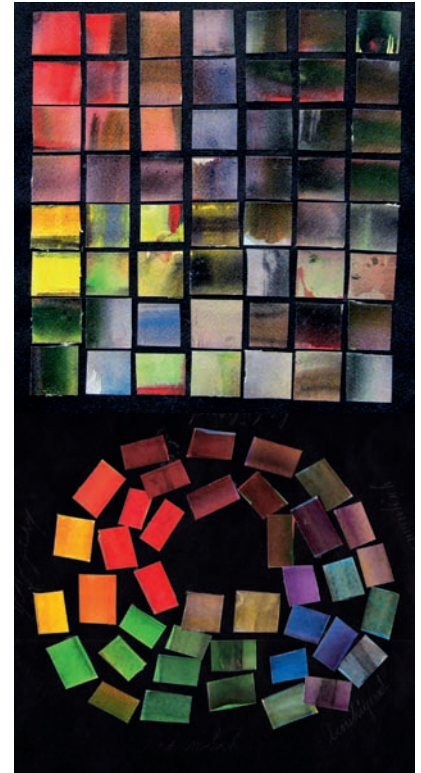
- Anschließend werden die Farbkärtchen dem individuell gefundenen Farbsystem folgend aufgeklebt.
- Diese Übung kann mit der gemeinsamen Betrachtung von Versuchen zur Farbsystematisierung abgeschlossen werden (Farbkreis von Goethe, Farbkugeln von Runge, etc.)

# Farbe in Bewegung

## Malerischer Umgang mit Farbe, Figur und Bewegung

### Nun kann die eigentliche Bildgestaltung beginnen:

- Auf Karten wurden viele unterschiedliche Tier- und Dingnamen geschrieben und auf je einen Stapel gelegt.
  - Die Schülerinnen und Schüler ziehen von beiden Stapeln je eine Karte und finden mit Hilfe von Wörterbüchern die Bedeutung ihrer Wörter heraus.
  - Im nächsten Schritt werden die beiden Begriffe zu einem Fantasiewort zusammengesetzt (z.B. Perlenpony, Muschelmaus).
  - Für die weitere Arbeit entwerfen die Schülerinnen und Schüler zunächst eine Schablone ihres Fantasiewesens (auf Karton aufzeichnen, ca. 10 cm groß, dann ausschneiden).
  - An Beispielen aus der bildenden Kunst wird gezeigt, wie sich durch Überlagerung von Bildelementen Bewegung darstellen lässt.
- Nun wird das Fantasietier auf dem Blatt in Bewegung versetzt. Dazu wird mithilfe der Schablone der Umriss des Wesens oft hintereinander skizziert. Durch unterschiedlich große Abstände können langsamere und schnellere Bewegungssequenzen wiedergegeben werden, die einzelnen Umrisse sollten sich dabei überlagern.
  - Das Hauptmotiv wird im nächsten Schritt um einen Hintergrund ergänzt, der auch in diverse Felder eingeteilt werden kann.
  - Anschließend wird die Skizze koloriert. Dabei sollte zunächst die zentrale Figur anhand feiner Farbabstufungen ausgearbeitet werden.
  - Der Hintergrund kann dann je nach gewünschter Wirkung mehr oder weniger stark kontrastierend zur Figur gestaltet werden. (Auch hierbei auf nuancenreichen Farbeinsatz achten!)



### Anschlussfähige Kunstbetrachtung:

Marcel Duchamp, Sonia und Robert Delaunay, Erika Giovanna Kliem  
<http://kunstundfilm.de/2011/02/dynamik-kubismus-futurismus-kinetismus/>

### Differenzierungsmöglichkeiten:

- Schablonen mit beweglichen Gliedmaßen herstellen und Körperbewegung in den Bewegungsablauf integrieren.
- Zusatzmaterialien zu Farbkontrasten und Farbperspektive anbieten.

### Materialien:

Zeichenpapier und Bleistift  
 Aquarell- oder Deckfarben, Pinsel  
 Karton, Holzstäbchen  
 Schere, Cutter, Kleber

# Kreaturen

Tiermodelle zwischen Zoologie und Kunst



Unterrichtsanregung von Werner Bloss aus: K+U 327/328, 2008 und Ulrike Schall  
Bearbeitung und Layout: Dr. Anna-Maria Schirmer und Wolfgang Jung



# Kreaturen

## Tiermodelle zwischen Zoologie und Kunst

### Unterrichtsverlauf

**Einstieg:** Den Schülerinnen und Schülern werden Präparate und Modelle von Tieren aus dem Biologieunterricht gezeigt. Daran schließt sich die Nennung des Themas an: „Wir bauen Tiere“.

- Anhand einer einfachen Tafelzeichnung wird der Gruppe gezeigt, mit welchen Maßstäben gearbeitet werden kann. Besonders reizvoll ist es, wenn größere Tiere in Lebensgröße (1:1), kleine Tiere wie z.B. Vögel im Maßstab von 10:1 und sehr kleine Tiere wie Insekten im Maßstab von 100:1 gebaut werden dürfen.
- Anschließend suchen sich die Schülerinnen und Schüler je ein Tier aus, das sie interessiert. Dazu sollten Lexika, Tierbücher oder Biologiebücher bereitgestellt werden. Alternativ ist auch eine Internetrecherche möglich.
- Bei großen Lebewesen bietet es sich an, Gruppenarbeit zu forcieren. Zudem kann den Schülerinnen und Schülern auch angeboten werden, als Gruppe an einem Schwarm zu arbeiten.
- Ist die Entscheidung für ein Tier, eine Einzel- oder Gruppenarbeit gefallen, wird zunächst mit Objektskizzen begonnen. Das gewählte Tier wird von allen Seiten gezeichnet. Dazu werden weitere Abbildungen gesucht, etwa auch vom Skelett des Tieres.
- In der nächsten Stunde werden unterschiedliche Techniken zum Bau des Lebewesens gezeigt. Für kleinere Objekte kann Papier geknüllt und mit Klebeband in der gewünschten Form fixiert werden. Auch das Modellieren von Luftballons mit Hilfe von Klebeband kann als Unterbau dienen. Größere Objekte brauchen einen skelettartigen Unterbau. Dieser kann aus Dachlatten, Draht, Drahtgeflecht, Wellpappe oder Karton angefertigt werden.



- Werden große Tiere gebaut, ist es sinnvoll, die Schüler aufzufordern, ein kleines Modell ihres Unterbaus anzufertigen, um in überschaubarem Rahmen zu testen, ob die gewünschte Form erreicht wird.
- Für die Explorationsphase sollte ausreichend Zeit veranschlagt werden, damit die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, selbst Lösungen für die Formprobleme zu finden.
- Als Nächstes wird die Kleister-Kaschier-Technik gezeigt. (Eine gute Anleitung findet sich z.B. hier: <http://www.heimwerker.de/diy/basteln/basteln-fuer-kinder/figuren-aus-pappmaschee.html>)
- Nun beginnen die Schülerinnen und Schüler, ihre Tiere von den Volumina bis hin zur spezifischen Oberfläche auszuarbeiten. Dabei unterscheiden sich die Anforderungen je nach Tier stark. Während im einen Fall das größte Problem zunächst darin liegt, die Körperfülle in den Griff zu bekommen, hat ein anderes Tier vielleicht feingliedrige Gliedmaßen, die eine Herausforderung für die Statik bilden.
- Anhand vorbereiteter kleiner Materialproben kann man zeigen, wie unterschiedliche Oberflächen gestaltet werden können (Federn, Schuppen, Warzen, Falten, etc.). Um besonders detailliert arbeiten zu können, sollten für die letzten



Schichten weichere Papiere (Toilettenpapier, Seidenpapier) verwendet werden.

- Im letzten Schritt werden die Tiermodelle bemalt. Je nach Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler ist es sinnvoll/notwendig eine Übung zum Mischen von Farben einzuschleiben, damit die Bemalung nicht zu plakativ ausfällt. Dazu kann man beispielsweise farbige Tierabbildungen zerschneiden und die Gruppe auffordern, das Fragment der Abbildung exakt fortzusetzen.
- Mit Hilfe großer Pinsel werden die Objekte dann zunächst in den Hauptfarben grundiert und dann in einem mehrschrittigen Verfahren Stück für Stück ausgearbeitet (immer mit den großen Flächen beginnen und die Details zum Schluss ausarbeiten lassen). Je nach verwendeten Materialien kann es notwendig sein, zunächst eine weiße Grundierung anzubringen.

### Anschlussfähige Kunstbetrachtung

Doug Aitken: Migration, Videoinstallation (<https://www.youtube.com/watch?v=JZ6c-JaGm79E>), Damien Hirst, Sarah Garzoni

### Differenzierungsmöglichkeiten

Sowohl im Hinblick auf die plastische Ausarbeitung als auch auf die malerische Fassung kann diese Aufgabe im Anspruchsniveau erheblich variieren.



# Kreaturen

Tiermodelle zwischen Zoologie und Kunst



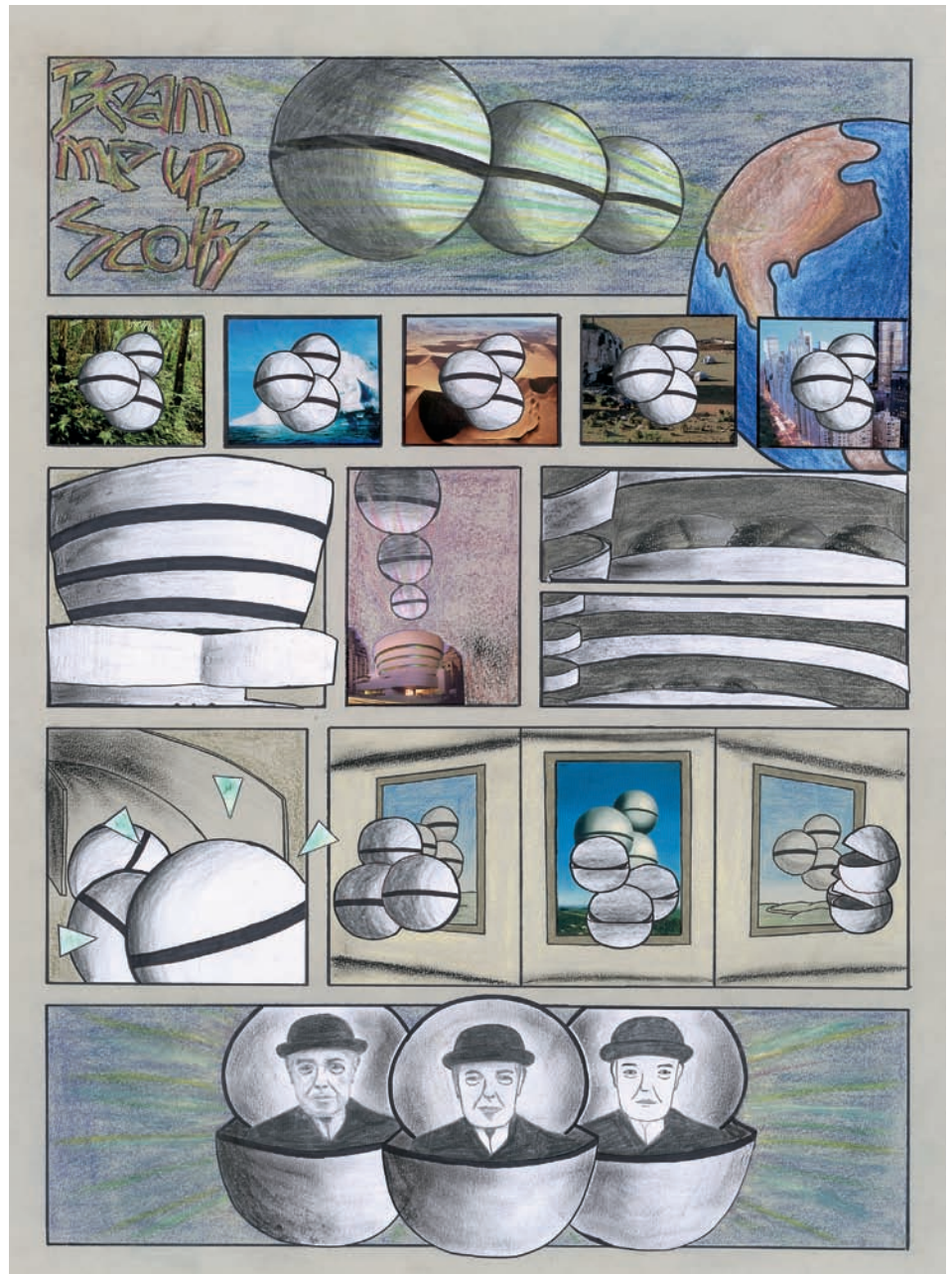
## Materialien:

Zeichenpapier  
Dachlatten, Nägel, Drahtgeflecht, Draht, Pappe, Karton, Luftballons, Klebeband, Zeitungspapier,  
Seidenpapier  
Tempera- oder Acrylfarbe

Unterrichtsanregung von Werner Bloss aus: K+U 327/328, 2008 und Ulrike Schall  
Bearbeitung und Layout: Dr. Anna-Maria Schirmer und Wolfgang Jung

# Kunstwerke als Impuls

Bildergeschichten erfinden





# Kunstwerke als Impuls

## Bildergeschichten erfinden

### Unterrichtsverlauf

**Einstieg:** Mit der Klasse wird das Musikvideo der Red Hot Chili Peppers zum Song „Otherside“ angeschaut ([https://www.youtube.com/watch?v=rn\\_YodiJO6k](https://www.youtube.com/watch?v=rn_YodiJO6k)). In diesem Videoclip werden expressionistische Motive sowie Bildideen von M.C. Escher aufgegriffen und in einfache Handlungen verwickelt. Diese Bildvorlagen können der Gruppe gezeigt werden.

- Im Folgenden soll es darum gehen, ausgehend von einem Kunstwerk eine eigene Bildergeschichte/ Bildfolge zu entwerfen. Dies wird den Schülerinnen und Schülern erklärt und anhand von Beispielen gezeigt.

- Im Anschluss sucht sich jeder ein Bild aus einem Kunstkatalog. (Eventuell sind auch Schulbücher oder Mappen mit Abbildungen vorhanden, die man zur Wahl stellen kann).

- Auf einem großen Skizzenblatt werden nun das gewählte Bild sowie erste Ideen, wie sich aus dem Bild heraus eine Handlung/Bildfolge ergeben könnte, skizziert.

- Diese Anfangsideen werden gemeinsam betrachtet und besprochen. Zudem werden Möglichkeiten gezeigt, wie man Ansätze zur Entwicklung eigener Ideen finden kann:

- Einen Bildgegenstand im Bild verändern/ersetzen.
- Einen Bildgegenstand isolieren und in andere Kontexte versetzen.
- Das Bild, das der gezeigten Situation voranging/folgt skizzieren.
- Etwas Unpassendes/Unerwartetes in das Bild einbauen (dieses Unerwartete kann zum Beispiel per Zufallsprinzip gewählt werden).

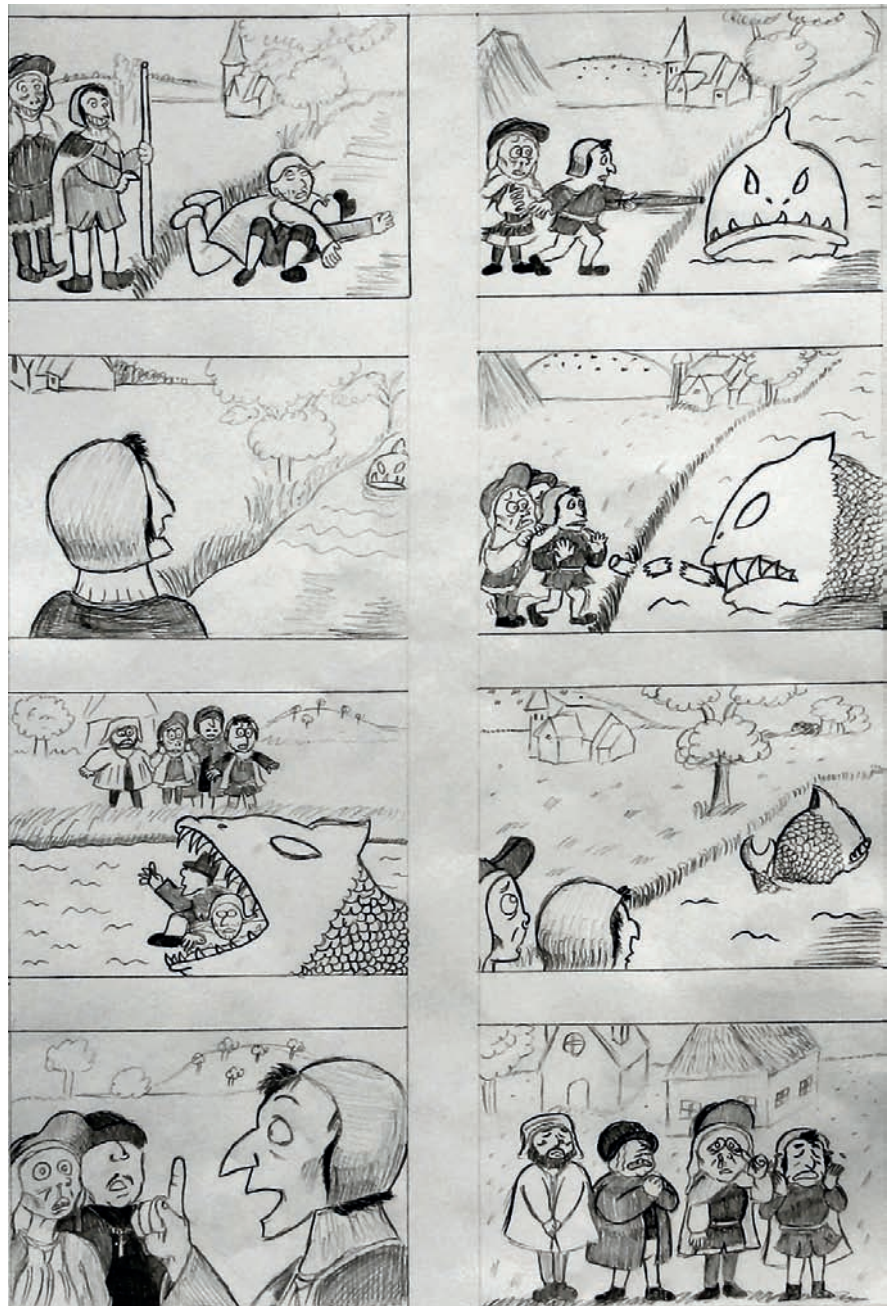


Abb.: AMS

# Kunstwerke als Impuls

## Bildergeschichten erfinden

- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten nach dieser Gruppenbesprechung an ihren Skizzenblättern weiter und sammeln weitere Ideen. (Es ist darauf zu achten, dass diese Anfangsideen nur rasch skizziert und nicht allzu detailliert ausgearbeitet werden, da sonst später die Motivation fehlt, Einiges noch einmal zu zeichnen).
- Ist eine Idee für eine Bildfolge gefunden, wird diese von der Schülerin/dem Schüler in Miniaturformat auf diesem oder einem weiteren Skizzenblatt festgehalten.
- Dieser Schritt kann begleitet werden, indem unterschiedliche Möglichkeiten der Aufteilung gezeigt werden:
  - Hochformat, Querformat
  - Einteilung der Einzelbilder mit gleich großen Bildfeldern.
  - Einteilung der Einzelbilder mit variablen Bildfeldern.
- Sobald die Kompositionsskizze zur Bilderfolge steht, kann die Schülerin/der Schüler mit der konkreten Umsetzung auf einem schweren Zeichenblatt beginnen.
- Dazu wird die Kompositionsskizze vergrößert übertragen und dann ausgearbeitet.
- Je nach Lerngruppe kann die Ausarbeitung freier oder geschlossener angelegt werden.
- Besteht noch große Unsicherheit im Umgang mit bildnerischen Mitteln, ist es sinnvoll gezielt eine bestimmte Form der Ausarbeitung (z.B. Bleistift- oder Buntstiftzeichnung) zu fordern und die damit verbundene Technik zeigend zu erklären. Erfahreneren Gestaltern kann die Form der Ausarbeitung partiell oder ganz freigestellt werden.

### Anschlussfähige Kunstbetrachtung

Die von den Schülerinnen und Schülern gewählten Kunstwerke können abschließend betrachtet, analysiert und im Vergleich zu den entstandenen Arbeiten interpretiert werden.

### Differenzierungsmöglichkeiten

- Mit unterschiedlichen Betrachterstandpunkten arbeiten (Frosch-, Normal-, Vogelperspektive).
- Diverse Bildeinstellungen in Betracht ziehen (Nahsicht, Detail, Totale).

### Materialien:

Zeichenpapier  
Bleistifte, Buntstifte  
(evtl. weitere Materialien zur Ausarbeitung)



# Kunstküche

Holzstelen mit Bezug zur Herkunft



# Kunstküche

## Holzstelen mit Bezug zur Herkunft

### Unterrichtsverlauf

Das bildhauerische Arbeiten mit Holz erfordert eine erfahrene Lehrkraft, viel Zeit und geeignete Räumlichkeiten sowie Werkzeuge.

**Einstieg:** Ein Tisch wird provisorisch mit unterschiedlichen leeren Tellern gedeckt.

- Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, ein, für ihr Herkunftsland typisches Gericht zu skizzieren.
- Ausgehend von den ersten Skizzen werden die gewählten Gerichte anhand weiterer Zeichnungen differenzierter ausgearbeitet: Wie sieht meine Mahlzeit genau aus? Wie kann ich etwa Paprikaschoten darstellen? (Abbildungen z.B. aus Kochbüchern sind hierbei hilfreich).
- In einem Zwischenschritt wird der je beste Entwurf als Tonmodell umgesetzt. Die realen Teller dienen dabei zur Orientierung im Bezug auf Größe und Plastizität.
- Nun werden die Holzstämme vorbereitet: Zunächst wird die Rinde entfernt. Dann wird der Stamm im oberen Drittel markiert, um die Basis für die eigentliche Bildhauerarbeit zu schaffen.
- Der Radius eines Tellers wird eingezeichnet und ringsum alles abgeschlagen, oder die Rundung des Baumstammes bleibt als Teller oder Topfrand erhalten. In jedem Fall sollte zunächst ein definierter, zylindrischer Bereich für das Gericht geschaffen werden.



2a-e | Schülerarbeiten (Kl. 12)  
Entwurfszeichnungen

drischer Bereich für das Gericht geschaffen werden.

- Um nun das Gericht aus dem Zylinder herausarbeiten zu können, werden Stück für Stück von außen Bereiche abgenommen. Mit Kohle können, die Flächen, die weggeschlagen werden müssen, angezeichnet werden.
- Von groben Umrissformen arbeitet man sich zu den Details vor. Letztlich können die Oberflächen auch mit Feilen und Schleifpapier bearbeitet werden.

### Anschlussfähige Kunstbetrachtung:

Stefan Balkenhol, Judith Chicago, Claes Oldenburg

**Alternativ** kann das Thema mit Ton bearbeitet werden. Im letzten Schritt wird der Tisch dann mit den plastischen Arbeiten der Schüler gedeckt



### Materialien:

- Holzstämme (ideal: Lindenholz)
- Stechbeitel, Holzklüpfel
- Feile, Schleifpapier
- Zeichenpapier, Kohle
- Ton



# Mein Lieblingssport

Figürliches Arbeiten mit Ton



# Mein Lieblingssport

## Figürliches Arbeiten mit Ton

### Unterrichtsverlauf

**Einstieg:** Den Schülerinnen und Schülern werden prämierte Sportfotografien aus gezeigt (zum Beispiel: [http://www.kicker.de/home/644158/artikel\\_die-sieger-fotos.html/](http://www.kicker.de/home/644158/artikel_die-sieger-fotos.html/) <http://www.welt.de/sport/article149985707/Die-besten-Sportfotos-des-Jahres-2015.html>). Sie werden darauf aufmerksam gemacht, dass diese Fotografien stets besonders spannende oder für den sportlichen Wettkampf aussagekräftige Momente zeigen.

- Aus diversen Zeitschriften werden mit den Schülerinnen und Schülern Fotos von Sportlern ausgeschnitten und auf Karten geklebt und beschriftet (auf breites Spektrum an Sportarten achten).

- Auf den Fotografien werden die Körperachsen der Sportler eingezeichnet, dadurch wird das Augenmerk auf die Proportion und Beweglichkeit des menschlichen Körpers gelegt.

- Um ausdrucksstarke Bewegungen finden zu können, werden Zeitlupe- und Erstarrungsübungen durchgeführt (Bewegungsabläufe einzelner Sportarten werden in Zeitlupe ausgeführt, ein zuvor bestimmter Regisseur fordert mit dem Signalwort „Freeze“ auf, in der Bewegung innezuhalten, wenn eine starke Position erreicht ist).

- Gemeinsam wird reflektiert, wann eine Körperposition besonders aussagekräftig für die gemeinte Sportart ist. Wichtig ist

die Aufforderung: „Man muss deine Sportart eindeutig erkennen!“

- Die Schüler arbeiten in Partnerarbeit weiter: Einer stellt eine spannende Position seiner Lieblingssportart nach, der andere fertigt eine rasche Tonskizze an. (Auf Vorzeichnungen wird verzichtet um das Gestalten dynamischer, dreidimensionaler Figuren zu forcieren).

- Die Tonskizzen werden von den Schülerinnen und Schülern durch Biegen, Stauchen und Ziehen in Bewegung versetzt. Dieses Vorgehen wird am Beispiel gezeigt.

- Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für eine Pose und arbeiten diese differenziert aus. Dazu werden die Körper in ihrer Grundform exakt überarbeitet, sie bekommen relevante Details und erfahren letztlich auch eine Überarbeitung der Oberfläche.

### Mögliche Vorübungen zum Umgang mit Ton:

- Die Schülerinnen und Schüler stellen durch Ansetzen und verbindendes Modellieren kleiner Tonstückchen eine Platte her. (Auf den Einsatz von Werkzeugen verzichten, um die Sensibilität für das Material zu stärken). Mit den Fingern werden unterschiedliche Oberflächenqualitäten hergestellt (glatt, rau, eingedellt, konkav, konvex, faltig, ...)

- Aus einem Tonklumpen wird eine Kugel geformt. Aus dieser Kugel wird nur durch Eindrücken und Ziehen ein Rumpf ge-

formt. (Das Ansetzen von Ton vermeiden, um das Modellieren aus einem Stück zu zeigen).

- Dann werden Arme, Beine und Kopf angesetzt (am besten additiv, das heißt durch Ansetzen kleiner Tonstückchen anmodellieren, falls vorgeformte Einzelteile angesetzt werden, muss eine Verbindung durch Einritzen, befeuchten, verdichten und glätten hergestellt werden).

### Zu beachten:

- Objekte dürfen nicht zu filigran sein, da sie sonst beim Trocknen zerbrechen.
- Objekte, die zu massiv sind oder Lufteinschlüsse haben, platzen beim Brennen (> mit Drahtschlinge aushöhlen).
- Um über mehrere Wochen an einem Objekt arbeiten zu können, müssen die Werkstücke angefeuchtet und möglichst luftdicht in Plastikfolien verpackt werden.
- Vor dem Brennen muss der Ton gut austrocknen.

### Anschlussfähige Kunstbetrachtung

Sportlerdarstellungen aus der griechischen Antike

### Differenzierungsmöglichkeiten

- Übungen zum exakten Erfassen von Proportion und Volumina anbieten.
- Thematisierung des „fruchtbaren Moments“ als besonders spannende Situation innerhalb eines Bewegungsablaufes.



Abb. aus Peter Jenny: *Notizen zum figürlichen Zeichnen*, 2003

### Materialien:

Ton  
Tonwerkzeug



# Das spricht mich an

Medienbilder als Ausgangspunkt für Malerei



# Das spricht mich an

## Medienbilder als Ausgangspunkt für Malerei

### Unterrichtsverlauf

**Einstieg:** Mit der Gruppe werden einige Gemälde von Gerhard Richter betrachtet. Wenn möglich nennen die Schülerinnen und Schüler Assoziationen zu den Bildern. Anschließend wird gemeinsam ein Blick in Richters Atlas geworfen. **Gerhard Richter sammelt seit Mitte der 1960er-Jahre Zeitungsausschnitte, Skizzen und Fotografieren, die er auf Blättern zu seinem persönlichen Atlas anordnet. Einige dieser Fundstücke hat er zu Gemälden weiterverarbeitet.**

- Die Schülerinnen und Schüler suchen sich aus diversen Zeitschriften einige Abbildungen aus, die sie ansprechend finden.
- Diese Bilder werden je zu einem kleinen Bildatlas zusammengestellt. Dabei ist der Unterschied zwischen einer künstlerischen Collage (Zusammenstellung einzelner Bilder mit deutlichem gestalterischem Eingriff in die Einzelbilder durch Fragmentierung, Überklebung, Übermalung, etc.) und einem Bildatlas zeigend zu klären.
- Förderlich ist es, gemeinsame Kriterien für die Ordnung der Bilder aufzustellen (Ordnung nach ähnlichen bzw. konträren Inhalten, nach formalen Ähnlichkeiten, Gegenüberstellung von Gegensätzlichem, etc.). Hier können mit Hilfe von Wortkarten zentrale Begriffe eingeführt werden.
- Je nach Sprachfähigkeit können die Schülerinnen und Schüler ihre Gedanken zu den gesammelten Bildern notieren.
- Nun fertigen die Schülerinnen und

Schüler erste Ideenskizzen an, wie sie das, was sie auf den ausgeschnittenen Bildern sehen selbst thematisieren können.

- Damit die Schülerinnen und Schüler nicht nur eins zu eins abzeichnen, sondern auch eigenen Gestaltungsaspekte einbringen, können folgende Fragen hilfreich sein:
  - Was ist dir besonders wichtig?
  - Was kannst du weglassen?
  - Sollte dein Bild mehr zeigen als der Bildausschnitt mit welchem du arbeitest?
- Die ersten Skizzen werden mit der Gruppe im Hinblick auf die Komposition besprochen. Der Fokus liegt darauf, zu zeigen wo und wodurch ein zum jeweiligen Thema passender Bildaufbau gelingt.
- Für die anschließende malerische Umsetzung werden große Formate (mindestens A3, sehr starkes Zeichenpapier, Karton oder Hartfaserplatte) gewählt. Durch die starke Vergrößerung werden Grundzüge des Ausgangsmotivs gesteigert. Zudem bieten große Formate auch Raum für gestisch expressiven Ausdruck und kommen daher dem Ausdrucksbedürfnis vieler Jugendlicher entgegen.
- Für die Ausführung bieten sich Acryl- oder Temperafarben und zunächst relativ breite Borstenpinsel an.
- Die Ideenskizze wird in Grundzügen (keine detaillierten Vorzeichnungen) auf die Malfläche übertragen. Dann werden Hintergrund und Bildgegenstände zunächst grob farbig angelegt (darauf achten, dass

die gesamte Fläche bearbeitet wird und keine Bereiche weiß bleiben).

- Mit den gut deckenden Farben wird das Bild nun Schritt für Schritt (sozusagen von den großen Hintergrundflächen ausgehend hin zu den Details) ausgearbeitet. Dabei können nun auch feinere Pinsel zum Einsatz kommen.
- Vorangestellte oder parallel einzubringende Übungen zu Farbwahl und Farbauftrag helfen, den Schülerinnen und Schülern einen Spielraum an Möglichkeiten zu eröffnen. So kann beispielsweise die Farbwahl deutlich von der Vorlage abweichen, um eigenen Interpretationen zu zeigen (= Ausdrucksfarbe) und ein bewusst gewählter Pinselduktus kann den persönlichen Charakter der Bilder steigern.
- Den praktischen Prozess begleitende Werkbetrachtungen können die Schülerinnen und Schüler für diese Aspekte sensibilisieren.

### Anschlussfähige Kunstbetrachtung

Gerhard Richter (<https://www.gerhard-richter.com/de/art/atlas>), Marlene Dumas, Daniel Richter

### Differenzierungsmöglichkeiten

Da dieses Thema sehr frei angelegt ist, kann der technische und gestalterische Anspruch individuell angepasst werden. Weitere explizite Differenzierungsmöglichkeiten sind daher nicht notwendig.

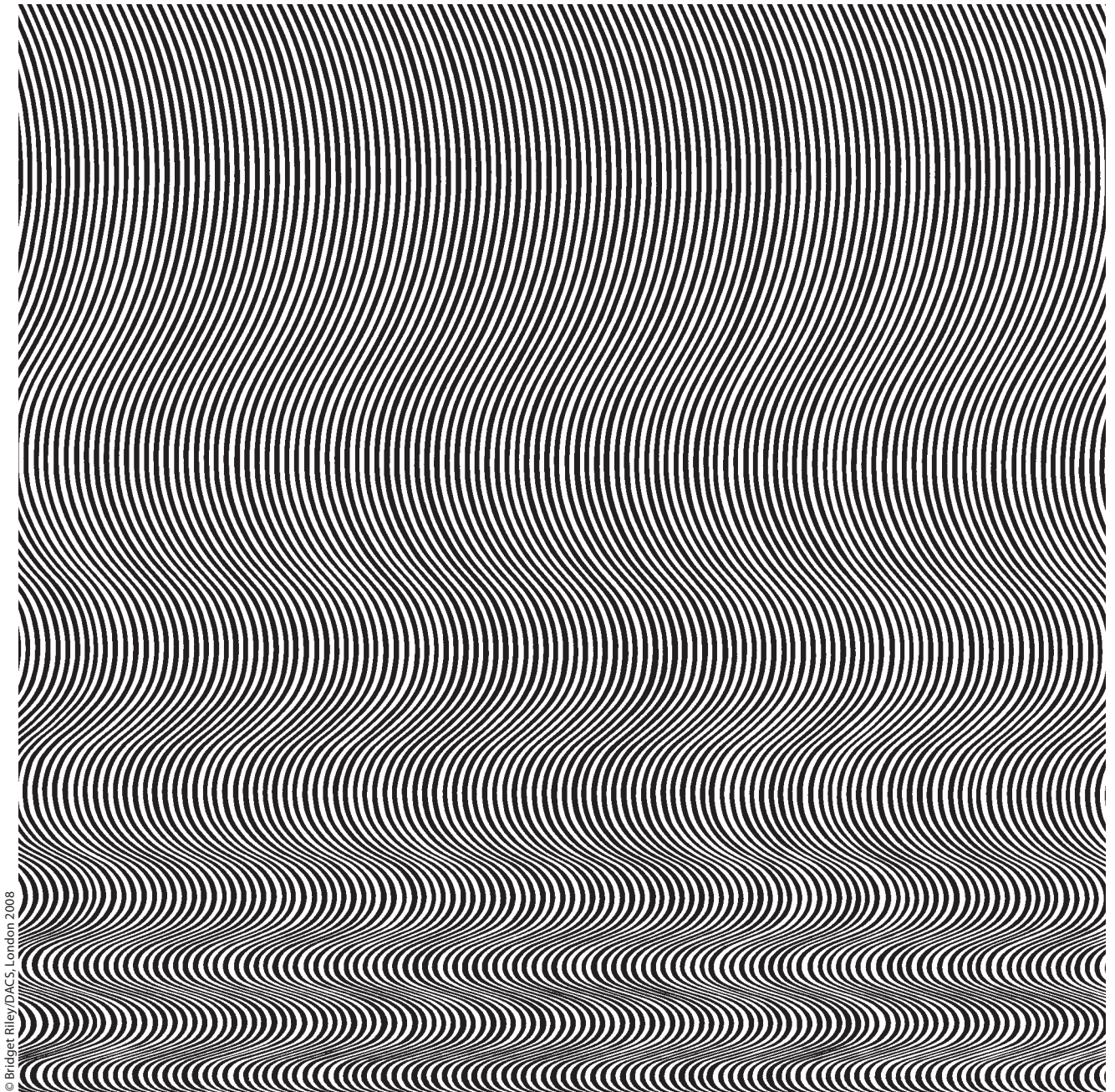
### Materialien:

Zeichenpapier  
Bleistift/Kohle  
Acrylfarbe/ Temperafarben, Diverse Pinsel  
Karton/Hartfaserplatte



# Optische Verunsicherung

Räumliche Effekte durch Flächen und Linien



© Bridget Riley/DACS, London 2008

1 | Bridget Riley (\*1931) *Fall* 1963, Emulsionsfarbe auf Karton, 141 x 140,5 cm, London, Tate Gallery



# Optische Verunsicherung

## Räumliche Effekte durch Flächen und Linien

### Unterrichtsverlauf

**Einstieg:** Der Klasse wird ein Bild von Bridget Riley gezeigt (z.B. *Fall*, 1963 oder *Ascending and Descending Hero*, 1963/65). Aufgrund der Konkurrenz der schwarzen und weißen Flächen flimmert das Bild vor den Augen des Betrachters. Dieser Effekt kann das Interesse der Schülerinnen und Schüler wecken.

• Um nun herauszufinden, wie ein derartiger Effekt zu erzielen ist, werden kleine Ausschnitte aus diversen Bildern von Bridget Riley, die mit diesem Wirkmechanismus arbeiten ausgeteilt. Die Schülerinnen und Schüler haben nun im ersten Schritt die Aufgabe, je einen Bildausschnitt so genau wie möglich zu reproduzieren (schwarzer Filzstift auf weißem Papier).

• Anhand des Vergleichs der Bildausschnitte und Abbildungen der Originalbilder können die Aspekte die zu berücksichtigen sind gezeigt und erklärt werden:

- Äußerst exakte Abgrenzung von Linien und Flächen.
- Gleichgewichtige Verteilung schwarzer und weißer Linien bzw. Flächen.
- Gegenläufige Verdichtung und Dehnung der Flächen bzw. gegenläufiges An- und

Abschwellen von Linien.

- Saubere, störungsfreie technische Umsetzung, damit die Dynamik nicht gestört wird.

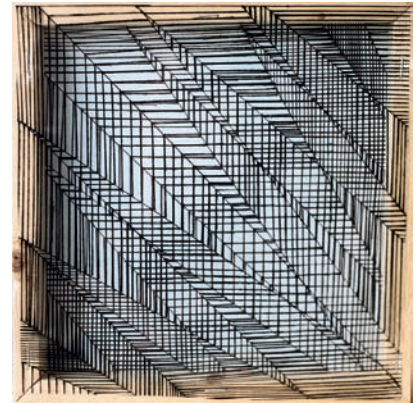
• Im nächsten Schritt entwerfen die Schülerinnen und Schüler eigene kleine Skizzen, bei welchen sie diese Prinzipien anwenden.

• Diese Skizzen werden gemeinsam betrachtet.

• Die jeweils beste Bildlösung wird von den Schülerinnen und Schülern im Format 21 x 21cm mit Filzstift auf schwarzem Papier umgesetzt.

• Um den Irritationseffekt zu steigern, werden die entstandenen Schülerzeichnungen auf Folie kopiert und mithilfe einer einfachen Konstruktion als zweite Ebene über die Originalzeichnung montiert. Leichtes Verschieben oder Drehen der Folie um 90° bzw. 180° verstärkt die Wirkung.

• Die dazu notwendigen Rahmen werden von den Schülerinnen und Schülern im Unterricht gebaut (siehe Anleitung)



### Anschlussfähige Kunstbetrachtung

Bridget Riley, Victor Vasarely

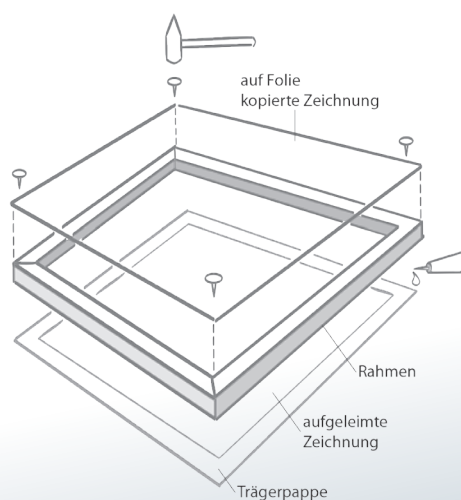
### Differenzierungsmöglichkeiten

Die Einteilung der Flächen kann im Komplexitätsgrad deutlich variiert werden. Zusätzlich kann mit Farben gearbeitet werden.

### Bau des Rahmens

Bei der handwerklich einfachsten Lösung werden vier auf Gehrung (= 45°-Winkel) gesägte Vierkantstäbe mit einem Querschnitt von ca. 1 x 1 cm mit Holzleim bündig auf die Trägerpappe geleimt, auf die zuvor die (etwas kleinere) Zeichnung aufgeklebt wurde. Nach dem Trocknen des Leims wird die auf Folie kopierte Zeichnung von oben, wiederum randbündig, auf den Holzrahmen getackert.

Falls keine Gehrungssägen vorhanden sind, kann man auch mit einem Geo-Dreieck einen 45°-Winkel auf den Stäben anzeichnen und sie anschließend mit einer Feinsäge frei Hand absägen, was angesichts des geringen Querschnitts keine allzu großen Schwierigkeiten bereitet. Achtung: Die Gehrungsschnitte laufen immer zur Innenseite aufeinander zu (!). Die Leisten werden auch an den Stoßflächen miteinander verleimt.



### Materialien:

- Zeichenpapier
- Bleistift/Filzstifte
- Pappe
- Kopierfolie/bzw. bedruckbare Folie
- Holzleisten, Hammer und Nägel

# Vom Objekt zum Bild

Unkonventionelle Zeichenanlässe für individuelle Bilderfindungen





# Vom Objekt zum Bild

## Unkonventionelle Zeichenanlässe für individuelle Bilderfindungen

### Unterrichtsverlauf

Als **Einstieg** bietet sich ein einfaches Schattenspiel an. Dazu werden z.B. mithilfe des OHP/ Beamer Schatten diverser provisorisch miteinander verbundener Äste an die zuvor mit Papier beklebte Tafel geworfen.

- Einige Schülerinnen/Schüler halten Umrisszeichnungen der dort entstandenen Gestalten mit Kohle fest.
- Nun dürfen die Schülerinnen und Schüler aus einem Fundus an diversen Materialien (Ton, Äste, Kartonreste, etc.) mit Hilfe von Klebeband, Paketschnur und Draht einfache Gebilde konstruieren. Hierbei können die Schüler zunächst ganz frei ohne Themenstellung arbeiten und ihren Assoziationen folgen. Alternativ kann es je nach Lerngruppe auch sinnvoll sein, ein oder mehrere Überthemen anzugeben, z.B. Behausung, Boot, Fahrzeug.
- Mit Hilfe künstlicher Lichtquellen (viele Smartphones verfügen über eine Taschenlampe-App), werden Schattenprojektionen erzeugt und auf großformatigen Zeichenblättern mit Kohle festgehalten. (Partnerarbeit)

- Die entstandenen Umrisszeichnungen werden in der Gruppe betrachtet, inhaltliche Assoziationen formuliert.
- An konkreten Beispielen wird gezeigt, wie die entstandenen Skizzen weiter ausgearbeitet werden können. (Hierzu kann man Möglichkeiten zeigen, Linien zu modellieren, man kann mit den Schülerinnen und Schülern Details erfinden oder die entstandenen Gebilde mit Binnenzeichnung ausschmücken, hat man auf getöntem Papier gearbeitet, kann man auch Möglichkeiten zeigen, wie sich mit Flächenmodellierung und Weißhöhung Plastizität erzeugen lässt).
- durch ergänzende und umdeutende Erweiterungen können die Schülerinnen und Schüler nun ihre umrissenen Schattenprojektionen durch individuelle Vorstellungen bereichern und ausarbeiten.
- Die Zeichnungen können mit schwarzen, weißen und grauen Kreiden ausgearbeitet werden. Auch der Einsatz von Farbe ist möglich.



### Anschlussfähige Kunstbetrachtung

William Kentridge (z.B. Schattenprozession), Arte Povera

### Differenzierungsmöglichkeiten

- Die Ausarbeitung der Zeichnungen kann mit einem bestimmten Fokus versehen werden: z.B. Darstellung der Plastizität durch feine Licht-Schatten-Modellierung.
- In Form von serieller Bearbeitung des Motivs können individuelle Schwerpunkte gesetzt werden. So kann etwa dazu aufgefordert werden, das gezeichnete Gebilde einer schrittweisen Verwandlung zu unterziehen oder eine farbig-malerische Version zu erarbeiten.

### Materialien:

(getöntes) großformatiges Zeichenpapier (Packpapier)  
Kohle, Kreiden  
diverse „arme Materialien“  
Klebeband, Draht, Schnur  
Ton



# Sport verbindet

Einfaches Figurentheater zum Thema Sport



# Sport verbindet

## Einfaches Figurentheater zum Thema Sport

### Unterrichtsverlauf

**Einstieg:** der Klasse werden Videosequenzen zu diversen Sportarten gezeigt.

- Die Lerngruppe wird nach Interessen in Kleingruppen eingeteilt (evtl. mit Hilfe von Piktogrammen zu den Sportarten)
- Anhand von Filmstills werden für einzelne Sportarten typische Körperbewegungen analysiert. Dazu werden die Schüler animiert, die gezeigten Haltungen selbst einzunehmen und gegenseitig genau zu beobachten.
- Dann entwirft jeder Schüler eine eigene Sportlerfigur.
- Die Figuren werden auf Pappe übertragen und bemalt.
- Im nächsten Schritt gestaltet jede Gruppe einen Hintergrund für seine Sportlerteam.
- Im experimentellen Spiel werden kleine Handlungsabläufe entwickelt. Die so gefundenen einfachen Inszenierungen können anschließend gefilmt und vertont werden (Zusammenarbeit mit Musik/Deutsch gut möglich)

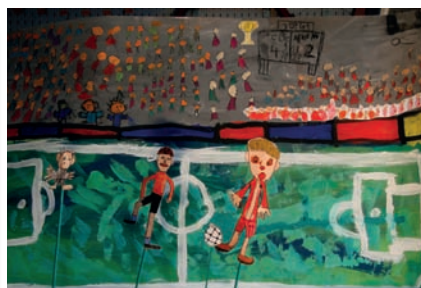


### Anschlussfähige Kunstbetrachtung:

Sportdarstellungen von der griechischen Antike bis heute (z.B. Vasenmalerei, antike Plastik, Max Beckmann, Michael Nowotny, Edouard Manet, Robin Rhode)

### Differenzierungsmöglichkeiten:

- Um ein individualisiertes Anspruchsniveau zu ermöglichen, können nach Bedarf Materialien etwa zur Frage der Körperproportion, Bewegung, Volumen bereitgestellt werden (z.B. Daucher /Jenny).
- Die Figuren können mit beweglichen Gliedmaßen ausgestattet werden.



### Materialien:

- Zeichenpapier
- Deckfarben, Temperafarben
- Pappe
- dünne Holzleisten
- Klebstoff

# Lumpenwesen und Stofffiguren

Textile Objekte aus Stoffresten





# Lumpenwesen und Stofffiguren

## Textile Objekte aus Stoffresten

### Unterrichtsverlauf

**Einstieg:** Diese Einheit kann gut im freien Spiel mit den Materialien begonnen werden. Aus einer möglichst großen Sammlung diverser Textilien wird zur Demonstration ein Stoffstück gezogen und provisorisch mit zwei Knöpfen als Augen versehen (z.B. mit Hilfe von Klebepads). Mit Faden werden rasch zwei Ohren abgebunden, ein einfaches Textilwesen ist entstanden.

- Die Kinder experimentieren mit den Materialien, entwerfen eigene Gestalten.
- In einem Zwischenschritt werden die Wesen, die später genäht werden sollen skizziert. Der Lehrer macht diesen Schritt vor.

- Die von den Schülerinnen und Schülern ausgewählten Stoffe werden gemäß dieser Vorzeichnungen zugeschnitten. Dieser Schritt kann an einem vorbereiteten Beispiel gezeigt werden.

- Dann werden einfachste Stiche zum Verbinden der Textilien sowie zum Verzieren und Anbringen von Knöpfen und Ähnlichem demonstriert.

- Die Schülerinnen und Schüler führen nun Ihre Arbeiten individuell aus, wobei gelegentliche gemeinsame Betrachtungen besonders gelungener Aspekte zur Anregung dienen können.



### Anschlussfähige Kunstbetrachtung

Paul Klee, Louise Bourgeois, Claes Oldenburg, Tracy Emin

### Differenzierungsmöglichkeiten

- Neben Fantasiewesen können auch andere Themenkreise bearbeitet werden (z.B. Lebensmittel, Tiere, Lieblingsgegenstände)
- Das Anspruchsniveau kann im Grad der Detailausarbeitung variiert werden.
- Eine weitere Variation des Anspruchsniveaus ist möglich, wenn man auch dreidimensionale Ausarbeitungsmöglichkeiten anbietet.



### Materialien:

diverse Stoffreste, verschiedenfarbige Näh- und Stickgarne, Wolle  
Klebepads  
Knöpfe  
Stopfnadeln  
Schere

# Traumlandschaft

Landschaftsdarstellung mit Malerei und Collage





# Traumlandschaft

## Landschaftsdarstellung mit Malerei und Collage



### Unterrichtsverlauf

**Einstieg:** der Klasse werden unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags gezeigt (Spachteln, Walzen, Malen mit Pinsel mit und ohne sichtbaren Pinselduktus, lasierend und deckend, etc.).

- An vorbereiteten Stationen experimentieren die Schülerinnen und Schüler mit den diversen Möglichkeiten des Farbauftrags und erstellen großformatige Papiere mit je unterschiedlichen Farbaufträgen (sowohl monochrom als auch polychrom).

- Anhand von Beispielen wird verdeutlicht, wie durch Farbe und Farbauftrag eine Stimmung zum Ausdruck kommt (Bildbetrachtung).

- Nun wird gezeigt, wie eine Malereicollage entstehen kann. Hierbei ergeben sich unterschiedliche Möglichkeiten. Man kann z.B. frei assoziierend vorgehen, und mit Teilen zuvor bemalter Papiere sehr freie, an Landschaften erinnernde Kompositionen legen.



Abb.: AMS

- Sind die Schülerinnen und Schüler stark auf naturalistische Abbildungen fokussiert, ist eine schrittweise Öffnung für expressiv abstrahierte Darstellungen sinnvoll. In diesem Fall können fotografische Landschaftsvorlage zur Anregung dienen:

- Die Schülerinnen und Schüler wählen eine Landschaftsabbildung und übertragen die grundlegenden Flächen mit Hilfe eines über die Abbildung gelegten Transparentpapiers. (Flächen vereinfachen, Farben expressiv steigern!)

- Die Skizze wird vergrößert (evtl. mit Hilfe des Kopierers) und auf ein großformatiges Papier übertragen.

- Die einzelnen Flächen werden aus dem zuvor angefertigten Blättern ausgeschnitten und aufgeklebt.

- Aspekte der Komposition können anhand der entstehenden Schülerarbeiten thematisiert werden (Farbkontraste, Rhythmisierung etwa durch Wiederholung von Bildelementen, Gliederung der Flächen, etc.)

### Anschlussfähige Kunstbetrachtung:

Landschaftsdarstellung (z.B. Serie von Monet zur Farbstimmung, expressive Landschaftsdarstellung von Gabriele Münter, surreale Landschaften von Max Ernst)

### Differenzierungsmöglichkeiten:

- Differenzierten Farbeinsatz thematisieren (z.B. Farbkontraste, Farbperspektive).
- Aspekte der Komposition vertiefen.
- Serie mit unterschiedlichen Farbstimmungen erstellen.



Abb.: AMS

### Materialien:

schweres Zeichenpapier  
Deckfarben, Temperafarben  
diverse Pinsel, Spachteln, Walzen, Schwämme, ...  
Landschaftsabbildungen



# Wiesensafari

Kartondruck



Abb.: AMS

# Wiesensafari

Kartondruck



## Unterrichtsverlauf

**Einstieg:** mit der Klasse werden auf einer Wiese Pflanzen skizziert. Dabei wird ein „Sucher“ verwendet, um die Vielfalt der in einem kleinen Bereich vorhandenen Pflanzen in den Blick zu nehmen (alternativ können Pflanzen und evtl. Insektenmodelle mitgebracht werden).

- Im Klassenzimmer werden die Skizzen betrachtet.
- An einem Beispiel wird gezeigt, wie von einer Pflanzenskizze ausgehend ein Druckstempel erstellt werden kann.
- Die Schülerinnen und Schüler zeichnen einzelne Pflanzen und Wiesenbewohner vergrößert und etwas vereinfacht auf dicken Karton. Die Formen werden ausgeschnitten.
- Die Binnenlinien sind im Druckbild nicht sichtbar. Das kann man den Schülerinnen und Schülern zeigen, indem man die ausgeschnittene Kartonform umdreht. Um nun doch mit Binnenstrukturen arbeiten zu können bieten sich zwei Wege an:
  - die einzelnen Formen werden ausgeschnitten und so nebeneinander gelegt, dass



Abstände zwischen den Flächen bleiben.

- Binnenlinien (z.B. das Auge des Schmetterlings) werden mit dem Cutter ausgeschnitten.

- Die einzelnen Pflanzen/Tiere werden auf einen Untergrund (Karton, z.B. Zeichenblockunterseiten) geklebt. So entstehen für die Wiesenelemente je eigene Druckstempel. Jeder erstellt mehrere dieser Druckstempel mit unterschiedlichen Pflanzen /Tieren.
- Die einzelnen Stempel werden mit der Farbwalze und Linoldruckfarbe eingefärbt und auf ein Papier gedruckt, dabei können Pflanzen/Tiere beliebig oft wiederholt werden.
- Die Schüler können Druckelemente untereinander austauschen oder gemeinsam an einem großen Panoramabild arbeiten.



## Anschlussfähige Kunstbetrachtung

Pflanzendarstellungen unterschiedlicher Künstler z.B. Philipp Otto Runge: Scherenschnitte; Anna Atkins: Cyanotypien; Peter Fischli und David Weiss: Projektion 3 (F) (Flowers). Ornamentale Pflanzendarstellung (z.B. Keramik aus Iznik im Topkapi Palast Istanbul; Jugendstilornamentik).

## Differenzierungsmöglichkeiten

- Die Druckstempel können im Grad der detaillierten Ausarbeitung stark variieren.
- Es ist möglich, komplexe Pflanzen/Tiere in einzelne Druckstempel zu zerlegen. So können die Tiere/Pflanzen im Aufbau beim Drucken variiert werden.
- Beim Drucken kann mit Aspekten der Räumlichkeit umgegangen werden, indem Bildelemente gestaffelt werden. Durch starken und weniger starken Farbauftrag und können dunkle bzw. eher durchscheinende Abdrücke entstehen. Der geringere Kontrast kann eingesetzt werden um Bildtiefe zu erzeugen.
- Beim Drucken können zudem auch weitere Farben eingesetzt werden.

**Materialien:** Zeichenpapier, Karton, Bleistift, Schere (evtl. Cutter), Farbwalze, Druckfarbe

# Impressum

**Angaben gemäß § 5 TMG:**

Akademie der Bildenden Künste München  
Akademiestraße 4  
80799 München

**Vertreten durch:**

Prof. Dr. Johannes Kirschenmann

**Kontakt:**

Telefon: 0893852135

Telefax: 0893852220

E-Mail: [kirschenmann@adbk.mhn.de](mailto:kirschenmann@adbk.mhn.de)

**Aufsichtsbehörde:**

Bayerisches Staatsministerium Bildung und Kultus, für Wissenschaft und Kunst

**Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV:**

Prof. Dr. Johannes Kirschenmann  
Akademiestraße 4  
80799 München